Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen dem gesuchten Schnepfe und ihm eine große Aehnlichkeit bestehe.

Von der schlaflosen Nacht ermüdet und bis oben hin mit Groll gegen diesen elenden Emil Schnepfe geladen, begab sich Dorival in seine Wohnung. Es stand bei ihm jetzt fest: Auch von seiner Seite mußte etwas gegen diesen infamen Doppelgänger geschehen — Der Mensch mußte endlich verhaftet werden!

Er schlief bis zum Abend.

Gegen acht Uhr kam Umbach, der sich erkundigen wollte, warum Dorival am Abend vorher ausgeblieben war.

Dorival, der damit beschäftigt war, sich anzukleiden, hörte die Stimme des Freundes, als er draußen den Diener Galdino fragte, ob sein Herr zu Hause sei.

Galdino, ein gerissener Bursche, den Dorival aus Brasilien mitgebracht hatte, antwortete ausweichend. Er wollte sich erst vergewissern, ob sein Herr geneigt war, Besuche zu empfangen.

„Ich weiß nicht. Ich werde nachsehen, Herr Baron."

Gleich darauf steckte er seinen Krauskopf zu der halbgeöffneten Schlafzimmertür hinein.

„Führe Herrn von Umbach in mein Arbeitszimmer, mein Sohn. Ich bin in zehn Minuten fertig", sagte ihm sein Herr.

— Umbach saß in dem bequemen Schreibsessel des Hausherrn und betrachtete mit Interesse die beiden Photographien, die auf dem Schreibtisch standen.

Es waren die Bilder der Eltern Dorivals. Sie standen sich gegenüber.

Die Mutter schien ein langes, hageres Geschöpf gewesen zu sein, mit ausdruckslosen, gelangweilten Augen und jenem Zug von Hochmut um den Mund, der für die Töchter reicher englischer Familien typisch ist. Das Gesicht dieser Frau bot keinen besonderen Reiz. Schön war nichts an dieser Erscheinung. Die überreiche Verwendung herrlichen Schmucks konnte nur den Eindruck vermehren, daß ihr Gegenüber sich bei Eingehung der Ehe mit dieser wenig anmutigen Tochter Englands von recht vernünftigen Gesichtspunkten hatte leiten lassen. Dieses Gegenüber, das Bild des Vaters Dorivals, trug Husarenuniform mit Majorsabzeichen. Aus den lebhaften Augen blitzte Lebensfreude und Lebensmut.

(Fortsetzung folgt.)

„ER kältung eine Phanta SIE"
„Madame beliebt zu scherzen!" —
„Mais non, Monsieur, das tu' ich nie,
„Ich spreche aus dem Herzen:
Wer „GABA" nimmt, zur rechten Zeit,
Kennt Husten nicht und Heiserkeit!"

Die Feuerprobe

(Zum italienisch-griechischen Konflikt)

Auf, Völkerbund! Nun wird sich zeigen,
Was du vermagst im Völkerreigen.
„Die Feuerprobe", nennt man das,
Drum raff' dich auf und leiste was.

„Sein oder Nichtsein" heißt es hier,
So wehr' dich wacker, sieh dich für
Und laß dich nicht zur Seite schieben
Von solchen, die dich nicht sehr lieben.

Im ersten Akt, Gott sei's geklagt,
Hast du dich ja bereits vertagt
Aus Kompetenz- und andern Gründen,
Die hinterher gar leicht sich finden.

Und in der Zeit, die du „gewonnen"
Ist leicht der Augenblick zerronnen,
Und die Gelegenheit verpaßt,
Die dich gerettet, wenn erfaßt.

Doch immerhin, wir wollen seh'n,
Wie du nun weiter wirst bestehn;
Doch fällst im zweiten Akt du um,
Dann ist auch deine Zeit herum!

Omar

Deine Sehnsucht nach Zwickern und Brillen,
Thermometern und anderm zu stillen,
gehst Du, vertrauend im höchsten Maße,
zu Hunziker in der Claraſtraße.

F. Hunziker, Optiker, Basel
Claraſtraße 5 / Telephon 67.01

VERGANI & Co., ZÜRICH 3
Telephon S. 37.17 Centralstrasse 141
empfehlen ihre Spezialitäten in
LAMBRUSCO süss, BARBERA, CHIANTI
und TIROLERWEINE 378

Der gute Schweizer-Stumpen
Mild u. hochfein im Aroma, Paket 80 Cts.
GAUTSCHI, HAURI & Co
REINACH

alle Waschmittel ausprobiert haben, kommen Sie doch immer wieder auf „Persil" zurück.
Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Firlefanz
Humoristische und satirische Gedichte von
PAUL ALTHEER
*
Dieser neue Gedichtband des Nebelspalter-Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul Altheers würdig an. Sie erhalten das hübsch ausgestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von O. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk oder beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach

Madame, welch prachtvolles Haar!
Ja, dies verdanke ich nur der aufmerksamen Pflege mit
RAUSCH'S HAARWASSER
Seine großartige Wirkung gegen Haarausfall ist geradezu bewundernswürdig!
Alleiniger Fabrikant: J.W. RAUSCH, Emmishofen (Schweiz)